# Eine Bewegung mit Lebensinhalt und Lebenssinn

Autor(en): **Abt, Roman**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **56 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891785

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

unerreichte Backqualität bei gutem Ertrag, der sich über den der Anfangszeit hinaus entwickelte. Ausserdem gab es eine interessante morphologische Wandlung: Ein Teil der Ähren bildete Grannen aus. Diese neue Form selektierten und vermehrten wir und bauen sie heute ausschliesslich an.

Unser Ziel, einen möglichst geschlossenen Hoforganismus zu betreiben, haben wir nun schon über 45 Jahre – jetzt in der 2. Generation – erfolgreich praktiziert, und wir erleben, wie sich das entgegen manchen sogenannten betriebswirtschaftlichen Empfehlungen durchführen lässt. Die Wege zum Optimum des Humusaufbaus muss jeder auf seinem Hof selbst finden, da die Bedingungen nirgends die gleichen sind. Wir haben bei schweren und undurchlässigen Böden und reichlich Grünland mit unserer Rindviehhaltung über Flächenkompostierung des eigenen Rinderdungs und pfluglose Tiefenlockerung eine erfolgreiche Getreide-Futterbau-Wirtschaft aufbauen können. Das Fehlen von Disteln und Quecken, die uns in früheren Jahren, bevor uns die Erkenntnisse Dr. Ruschs zugänglich waren, schier zur Verzweiflung brachten, sind für uns der sichere Beweis, dass – zumindest für unsere Böden – die Erhaltung der Bodenschichtung und die Vermeidung der Pflugsohlenbildung unbedingt wichtig sind. Nur so erreichen wir beste Bodengare, Fruchtbarkeit und unkrautfreie Bestände.

## Denkfehler Nährstoffbilanz

Es ist ein entscheidender Denkfehler in der derzeitigen Landwirtschaftswissenschaft zu glauben, die Pflanzenernährung erfolge nur über die Aufnahme von Einzelnährstoffen. Dazu gehört als zweiter Denkfehler, dass über die Berechnung der Nährstoffbilanz das Wesen der Düngung und der Pflanzenernährung erfasst werden könnte. Beides wird im Rahmen einer sinnvollen, erfolgreichen Humuswirtschaft im Kreislauf eines Hofes mit wachsenden Humusanteilen im Boden und einer entsprechenden Gare völlig überwunden und sinnlos.

Man kann noch weiter gehen: Wenn man die gesamten volkswirtschaftlichen und Sozialkosten des chemischen (konventionellen) Landbaus mit seinen Folgen auf das Gesundheitswesen errechnen und mit ihrem Nutzen vergleichen und das Ergebnis in Relation zur entsprechenden Bewertung des biologischen Landbaus bringen würde, dann sähe das Resultat für den konventionellen Landbau sehr schlecht aus. (Eine solche Studie durfte in Deutschland bisher nicht veröffentlicht werden).

Die Bedeutung einer guten Bodenflora und ihrer Leistungsfähigkeit muss erst noch richtig erkannt werden. Dabei spielt die Versorgung mit Mineralien eine nachrangige Rolle. Hier liegen noch gewaltige Schätze, die noch gehoben werden können!

Überraschende Ergebnisse auf dem Weg zu einer Weiterentwicklung des biologischen Landbaus wird wohl auch der Einsatz der ‚effektiven Mikroorganismen' (EM) des japanischen Professors Teruo Higa (deutscher Titel seines Buches: ‚Eine Revolution zur Rettung der Erde') bringen, der im besten Sinne die Arbeit Dr. Ruschs im Bereich der Mikroben fortführt.

So können wir hoffen, dass das 21. Jahrhundert ein biologisches werden möge im Sinne der Worte Dr. Ruschs: «Die Menschheit wird das biologische Zeitalter gewinnen, oder sie wird nicht mehr sein.»

*Alfred Colsman, D-Eurasburg*



# Eine Bewegung mit Lebensinhalt und Lebenssinn

Die Geburtsstunde des Biolandbaues fand für mich und meine Familie erst vor 14 Jahren statt. Dem Entscheid, unseren Landwirtschaftsbetrieb umzustellen war das Bedürfnis vorausgegangen, ohne Pestizide arbeiten zu können. Die nachträgliche Feststellung, nicht im luftleeren Raum zu stehen oder stehen gelassen zu werden, sondern in einer Bewegung mitgetragen zu werden und mitmachen zu dürfen, machte uns Mut. Dazu kam, dass in jener Zeit die Überzeugung und das Bedürfnis, im Einklang mit der Natur zu arbeiten, im Vordergrund standen und nicht wie heute vor allem wirtschaftliche Überlegungen den Ausschlag für eine Umstellung gaben.

Immer wieder fasziniert und motiviert mich, dass wir Biobäuerinnen und Biobauern gemeinsam an der «Baustelle und Werkstatt Biolandbau» weiterbauen dürfen. Sei das in Form von Richtlinienarbeit, im Entwickeln und Umsetzen von Ideen und Visionen, im gemeinsamen Vermarkten von Bioprodukten, im Weitergeben von Bio-Wissen an Schulen oder das Bekanntmachen der Knospe bei der Konsumentenschaft. Die Tatsache, dass der Biolandbau von Praktikern entwickelt wurde und immer noch weiterentwickelt wird, erklärt auch das gute und stabile Fundament. Weil während der letzten 50 Jahre immense Erfahrungen und Erkenntnisse in die Werkstatt Biolandbau flossen und sich die Arbeit auf dem Biobauernhof auch auf das Denken und Verhalten jedes Einzelnen positiv auswirkt, bleibt der Biolandbau auch in Zukunft keine reine Anbautechnik für die Erzeugung von Lebensmitteln, sondern ist eine Bewegung mit Lebensinhalt und Lebenssinn. Darum bin ich überzeugt, dass sie weiter Früchte tragen wird und zum Wohle unseres Planeten und deren BewohnerInnen weiterhin sehr viel beitragen kann und wird.

Natürlich wird es noch viel zu leisten und Probleme zu lösen geben. So zum Beispiel das Verfüttern von konv. Futtermitteln, den Kupfereinsatz, das Zuführen von konventionellem Hofdünger und vieles mehr. Aber auch andere Fragen und Überlegungen wie die Produktion von Schweine- und Pouletfleisch sind im Biolandbau zu hinterfragen. Wissen wir doch, dass mit den verwendeten Futtermitteln in besagten Sektoren 7 mal mehr Menschen ernährt werden könnten. Herausforderungen für die nächsten Jahre bleiben also noch viele – packen wir sie gemeinsam mit viel Freude, Begeisterung und Elan, aber auch im Sinne unserer Pioniere an.

*Roman Abt, Bünzen*